



BESONDERHEITEN

- _ erhaben auf einem steil abfallenden Felssporn
- _ die eigenwillige Gestalt erklärt sich zum einen aus der Geländeform und zum anderen aus ihrem späten Baudatum
- _ Weiheung der Burgkapelle St. Alexis und Ausbau nach Norden durch den Bischof Friederich von Zollern

Burg Fluhenstein

Die schönste unserer Oberallgäuer Ruinen ... (L. Dürrwanger 1954)

Die Ruine der Burg Fluhenstein erhebt sich auf einem rundum steil abfallenden Felssporn am Fuß des Waltener Berges. Auf dem leicht erhöhten südlichen Teil der Felskuppe entstand unter Oswald von Heimenhofen im Jahr 1362 ein großer wohnturmartiger Bau über unregelmäßigem Grundriss. Dieser wandte dem Berg eine abgerundete, auf 2 m Dicke verstärkte Schmalseite zu, die turmartig ausgebildet war, während sich die talwärtige Rückseite auf doppelte Länge erweiterte.

Erhalten haben sich drei Geschosse, deren oberstes neben großflächigen Putzresten noch die Ansätze von Gewölben erkennen lässt. Die eigenwillige Gestalt der Burg erklärt sich nicht nur aus der Geländeform, sondern auch aus ihrem späten Baudatum. Der Zugang in der Nordseite wurde von der hangseitig gelegenen Vorburg über eine Brücke erreicht. 1444 und 1463 wurde die offenbar nicht sehr wehrhafte Burg während Fehden mit dem Bischof von Augsburg bzw. der Stadt Kempten eingenommen und kurzzeitig besetzt.

Spätere Baumaßnahmen

Georg der Ältere von Heimenhofen verkaufte die Burg 1477 an das Hochstift Augsburg, das fortan Amtmänner auf ihr installierte. Unter Bischof Friederich von Zollern, der auch 1501 die neue Burgkapelle St. Alexis weihte, erfolgte um 1500 ein Ausbau nach Norden, der sich aus einem geräumigen Hof und einem rechteckigen Gebäude zusammensetzte. Der Zugang erfolgte erneut von Osten mittels eines Steges. Dieser jüngere Baukomplex ist aufgrund des minderwertigen Baumaterials (brüchiges Schiefergestein) in einem äußerst schlechten Erhaltungszustand.

1572 und vor allem mehrfach im 18. Jahrhundert erfolgten Instandsetzungsmaßnahmen, nicht zuletzt in Folge von Belagerungen und Plünderungen durch aufständische Bauern (1525), Schmalkaldische Truppen (1546) und das Schwedische Heer (1632 / 1633). Sechzehn Jahre nachdem der letzte Amtmann die Burg im Jahr 1769 endgültig verlassen hatte, beschrieb sie ein Baugutachten als leerstehend, mit 31 noch bewohnbaren, über vier Stockwerke verteilten Zimmern, die 72 Kreuzstockfenster besaßen. Das endgültige Ende der Burg kam 1808, als der bayerische Staat die Ruine auf Abbruch verkaufte.





Aus der Stadtmitte

Start am Rathaus mit Parkmöglichkeit in der Marktangertiefgarage. In die Hirnbeinstraße einbiegen an deren Ende links halten. Kurz darauf beginnt links die Berghofer Straße, hier geradeaus über die B 308.

Danach nach rechts in den Fluhensteinweg. Nach dem Sägewerk und dem „Schlossbauer“ führt links ein kleiner Pfad bergan direkt zur Burgruine Fluhenstein.

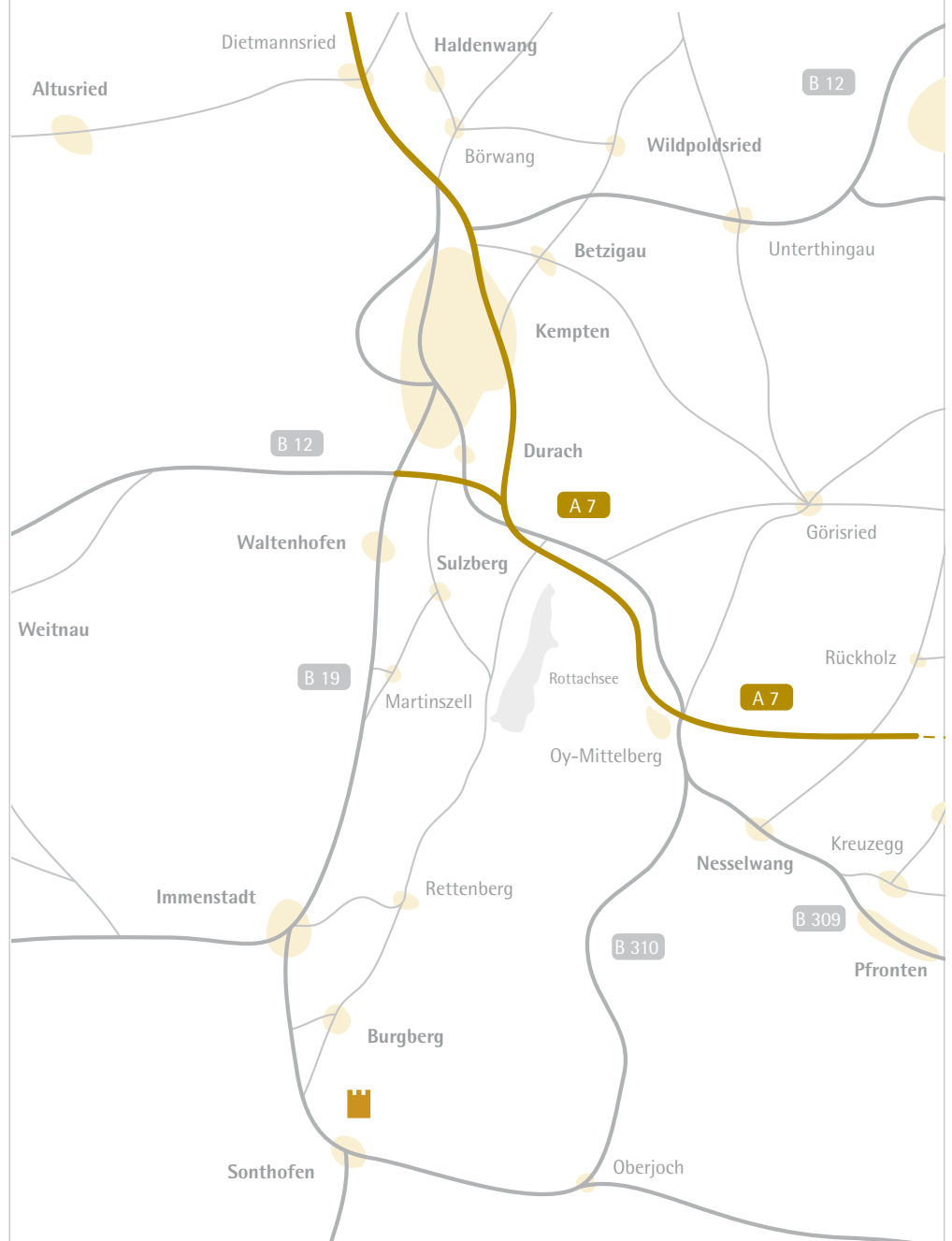
- Streckenlänge: 2 km
- Höhenunterschied: 43 m
- ca. 30 Minuten

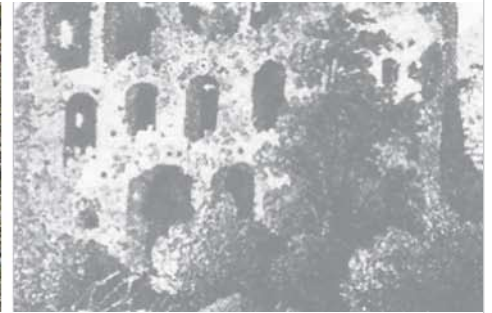
Aus dem Ortsteil Walten

Sie können mit dem Auto über den Ortsteil Staig mit dem großen „AllgäuSternHotel“ zum Ortsteil Walten gelangen. Dort können Sie auf dem Parkplatz das Auto abstellen und bergab Richtung Sonthofen, vorbei an der Brotzeitstuben, direkt zur Burgruine gelangen.

- gutes Schuhwerk tragen
- ca. 15 Minuten

Anfahrts- und Lagekarte





GÄSTEAMT SONTHOFEN

Rathausplatz 1
87527 Sonthofen

Tel. 083 21.61 52 91

Fax 083 21.61 52 93

→ gaesteinfo@sonthofen.de

→ www.sonthofen.de

Stadt Sonthofen

Eingebettet zwischen dem oberen Iller- und Ostrachtal, umgrenzt von den Oberallgäuer Bergen, liegt der Luftkurort Sonthofen mit seinem idyllischen Nebenorten. Als besondere Auszeichnung wurde Sonthofen von einer internationalen Fachjury zur „Alpenstadt des Jahres 2005“ ernannt. Die geographische Lage macht den Luftkurort zum Mittelpunkt des Ferienlandes Oberallgäu und ist idealer Ausgangspunkt für zahlreiche Berg- und Wandertouren. Neben einem Wanderwegenetz von über 100 km stehen dem sportlichen Gast Tennis- und Squashcentren, ein modernes Freizeitbad, „Wonnemar“, Wassertretanlagen, Trimm-Pfade und im Winter eine Eissporthalle zur Verfügung. Stadt- und Wanderführungen machen bekannt mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt und den Schönheiten der heimischen Natur.

Für gesellige Unterhaltung sorgen Allgäuer Heimatabende und zünftige Wald-feste, Konzerte oder Theateraufführungen. Und wer es lieber beschaulich mag, lässt sich mit zwei PS durch die wunderschöne Alpenlandschaft kutschieren. Und zeigt sich das Wetter mal nicht von seiner besten Seite, garantieren Brauereiführungen, Bastelnachmittage, eine Modelleisenbahnausstellung und das, in seiner Art, einmalige Sonhofer Heimathaus für Kurzweile.

Sehenswürdigkeiten

Heimathaus

Das in einem alten Bauernhaus aus dem 18. Jahrhundert untergebrachte Museum bietet den Besuchern einen umfassenden Einblick in die traditionelle Wohnkultur, die Stadtgeschichte und das frühere Erwerbsleben des Ortes.

Amtsgericht

Das Gebäude des heutigen Amtsgerichtes in Sonthofen gehört auch schon zu den „Veteranen“ der Ortsgeschichte. 1912 erbaut, wurde es vom damaligen Bezirksgericht bezogen, das sich bis dahin noch im 1945 abgebrannten „Sonthofer Schloß“ befand (Platz neben der Polizei in der Schloßstraße). Die letzte Erweiterung des Gebäudes wurde 1998 abgeschlossen.

Distriktpital

Ende des 15. Jhdt. gründeten Domherr Dr. Conrad Wenger und der Fürstbischof von Augsburg die Spitalstiftung, zu der bis heute noch ein stiftungseigenes Altersheim gehört. Die heutige Spitalkirche, direkt im Stadtkern gelegen und



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007



BIBLIOTHEKEN UND LESE- RÄUME FÜR GÄSTE

Die Stadtbücherei Sonthofen bietet ein breites Angebot an Literatur und anderen Medien an. Gäste sind herzlich willkommen und werden von den Mitarbeiterinnen gerne beraten.

Einen Leseraum gibt es außerdem im Haus des Gastes Altstädten, Am Anger 8

Tel. 08321.2170

Sowie für Zeitschriften im Gästeamt Sonthofen im Rathaus.

ursprünglich 1499 erbaut, wurde gemeinsam mit dem damaligen Altersheim 1945 ein Opfer der Luftangriffe und schließlich wieder im Urzustand aufgebaut. Bis 1920 diente das Spital gleichzeitig als Krankenhaus des Ortes.

Täufer Johannes Kirche

Die bis in die Reformationszeit zurückreichende evang.-lutherische Glaubensgemeinschaft in Sonthofen wurde 1923 zur selbständigen Pfarrei in Sonthofen. 1911/12 bereits wurde durch den Bau der Täufer-Johannis-Kirche der Grundstein dazu gelegt. Zur Tageszeit ist der Osteingang neben dem Pfarrgemeindehaus geöffnet.

Gedenkstein Hochgericht

Noch heute erinnert ein Gedenkstein in der Nordstraße an den bis 1817 dort existierenden Galgen des Hochgerichtes Sonthofen. Mit der Erhebung zum Markt 1429 war dem Ort durch Kaiser Sigismund gleichzeitig die Gerichtsbarkeit – der „Blutbann“ übertragen worden, was das Recht mit sich brachte, über Leib und Leben zu richten.

Der Reichsvogt, gleichzeitig Vorsitzender des Blutgerichtes, war somit berechtigt, über die vier todeswürdigen Verbrechen – Mord, Raub, Notzucht, Brandstiftung – abzuurteilen. Die letzte Hinrichtung, allerdings nicht an dieser Stelle, fand in Sonthofen ca. 1944 statt.

Leprosenhaus

Nicht weit entfernt vom ehemaligen Hochgerichtsplatz steht das sich heute in Privatbesitz befindliche ehemalige „Leprosenhaus“ von Sonthofen, das 1584 durch den Bischof von Augsburg für anfangs 10 Aussätzigige gebaut wurde. Nach Auflassung der Stiftung im 18. Jhd. wurde das Haus später als Armenhaus verwendet und schließlich 1916 durch die Marktgemeinde Sonthofen verkauft.

Vom Leprosenhaus führte damals der noch teilweise erhaltene Leprosenweg bis zur Pfarrkirche St. Michael, wo die Aussätzigigen im „Leprosenkobel“ am Gottesdienst teilnehmen durften. Um auf dem Weg dorthin rechtzeitig auf sich aufmerksam zu machen, mußten sie „Rätschen“ mit sich führen und „Gesunde“ damit warnen, sich zu nähern.



Gefördert mit Mitteln
der europäischen Union

© designgruppe koop 2007